



Militarischer Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,40 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inlande monatlich 1,70 RM, Einzelnummer 10 Pf. — Druckerei: Engelhardt & Co., Wildbad; 2. Verleger: Hermann Engelhardt & Co., Wildbad. — Postfach 291 Stuttgart. — Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Beleg Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Kleinanzeigen 5 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Ausnahmefällen werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 5 Uhr vormittags. — In Kontostellen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachlassnahme weg. — Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw. Wilhelmstraße 86, Telefon 479. — Wohnung: Haus Bollmer.

Nummer 113

Februar 479

Montag den 18. Mai 1931

Februar 479

66. Jahrgang.

Der neue Panzerkreuzer

Am nächsten Dienstag läuft, wie gemeldet, in Gegenwart des Reichspräsidenten in Kiel das Panzerschiff 'Ersch' Preußen vom Stapel. Von Interesse sind die Einzelheiten über die technischen und militärischen Eigenschaften des Schiffes.

Nach einer Veröffentlichung des Chefs der Marineleitung entspricht die Wasserverdrängung des gefechtsklaren Schiffes ohne Brennstoff der im Vertrag von Versailles festgesetzten Grenze von 10 000 Tonnen. Wenn auch bei der Formgebung geringe Widerstände, besonders im Bereich der normalen Geschwindigkeiten, angestrebt worden sind, so hat hauptsächlich die Rücksicht auf die räumlichen Anforderungen einer günstigen Artillerieanordnung die Wahl der Schiffslänge bestimmt. Die Breite ist auf das Maß beschränkt worden, das für die Ausgestaltung eines angemessenen Unterwasserschutzes und die für die Artillerieverwendung nötigen guten See-Eigenschaften gebraucht wird. Der geringe Tiefgang ist mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse in unsern Küstengewässern gewählt worden, um diese unter Umständen auch taktisch ausnutzen zu können.

Die Panzerung des Schiffskörpers umfaßt einen über die ganze Länge ausgehenden Seitenschutzes, zwei gepanzerte Decks und starke innere Längsschotten. Teile dieser Schutzplatten sind konstruktiv dem Schiffskörper derart eingefügt, daß sie auch als tragende Verbände ausgenutzt werden. Auf diese Weise konnte für Gewichtserparnisse gesorgt werden. Der für den Schiffskörper verfügbare Gewichtsanteil ist aber so klein, daß es noch weiterer Maßnahmen bedurfte, um auszukommen und doch ein Schiff zu erhalten, das allen beim Schießen und im Seegang auftretenden Beanspruchungen gewachsen und durch sorgfältige Unterteilung gesichert ist. Deshalb ist für Stellen, an denen große Kräfte auftreten, besonders hochwertiges Material und bei den Einrichtungen Leichtmetall verwendet und die Nietung in weitem Umfang durch Schweißung ersetzt worden. Nach amtlichen Angaben sind dadurch beim geschützten Schiffskörper im ganzen etwa 550 Tonnen gespart worden. Das Panzerschiff erhält eine reine Delmaschine. Auch dabei ist es nur der außergewöhnlichen, auf die geringsten Einzelheiten ausgehenden konstruktiven Sorgfalt zu danken, daß der auf die Maschinen entfallende Gewichtsanteil nicht überschritten wird.

Die Geschwindigkeit beträgt 28 Knoten oder 48,1 Kilometer in der Stunde. Infolge der geringen Widerstände bei mittleren Geschwindigkeiten und des sehr sparsamen Brennstoffverbrauchs ist es gelungen, dem Panzerschiff durch ausreichende Bemessung der Lasten für Treiböl die wünschenswerte Unabhängigkeit vom Ausrüstungshafen zu geben. Als Fahrstrecke ausgedrückt reichen die Vervordäte hin, um bei 20 Knoten, d. h. 37 Kilometer Stunden-Geschwindigkeit, etwa 10 000 Seemeilen, das sind 18 500 Kilometer, zurückzulegen.

Die Bewaffnung besteht aus sechs 28 Zentimeter-Geschützen in zwei Drillingtürmen als schwere, acht 15-Zentimeter-Geschützen in Einzelschiffen als mittlere, mehrere Flugabwehrkanonen als leichte Artillerie und sechs 50-Zentimeter-Überwasser-Torpedorohren in Drillingsaufstellung. Die Mittelartillerie ist in zwei gleichen Gruppen auf dem Aufbaudeck derart zwischen den schweren Türmen angeordnet, daß ihre Munitionskammern sich unmittelbar an die der schweren Artillerie anschließen und das Mittelgeschiff für möglichst übersichtliche Hauptmaschinenräume ausgenutzt wird. Die Artillerie ist hinsichtlich der auf die Zeiteinheit bezogenen Feuerenergie, der Reichweite und Geschoswirkung gegen die älteren Geschütze gleichen Kalibers beträchtlich gesteigert.

Curtius über die Zollgemeinschaft

Rede im Europa-Ausschuss

Genf, 17. Mai. Unter starkem Andrang des Publikums wurden die Beratungen des Europa-Ausschusses gestern vormittag mit der Erörterung der wirtschaftlichen Fragen fortgesetzt. Reichsaussenminister Dr. Curtius begrüßte den Beschluß des Ausschusses, zunächst eine allgemeine Aussprache über die Wirtschaftskrise zu veranstalten. Deutschland sei besonders interessiert an allem, was eine Besserung seiner Lage verspreche. Die Krise treffe hier einen Volkstörper, der durch die Erschütterungen des Kriegs und große Gebietsverluste durch die Friedensverträge, durch Revolution und schwerste soziale Störungen, durch ungeheure Vermögensverluste und dauernde ungeheure Kapitalsentziehungen ohne Gegenleistung (Tribute) empfindlicher und schwerer als irgend ein anderer getroffen ist. Kein Land ist gleichzeitig an der Sanierung des gesamten europäischen Körpers beteiligt wie Deutschland, das in der Mitte des Kontinents von allen Strömungen Europas durchzogen ist und von allen Strömungen am leichtesten betroffen wird. Die Hauptursachen der über Europa hinaus sich fühlbar machenden Krise seien insbesondere die Überproduktion an Lebens-

mitteln und Rohstoffen, der Rückgang der Konsumkraft, die Steigerung der Kaufkraft des Golds, die Störung der Kapital- und Geldmärkte, sowie vor allem der Zerfall Europas in eine Anzahl von kleinen Wirtschaftsgebieten nach den Friedensverträgen. Gerade aus dieser Erwägung heraus sei der Antrag der deutschen Regierung hervorgegangen, hier einmal die gegenwärtige Lage Europas, wie sie durch die bestehenden Zollverhältnisse und durch den Mißerfolg der bisherigen Völkerverhandlungen auf diesem Gebiet entstanden ist, zu prüfen. Gerade in der Frage des internationalen Güterausstausches und hauptsächlich bei Zollfragen seien die mehrseitigen Verhandlungen immer wieder gescheitert. Deshalb sei es notwendig, daß unter den heutigen Verhältnissen die Methode des Ausbaus von unten her durch regionale Verständigung, durch zweiseitige Verhandlungen beginne. Diese zweite Methode, die natürlich von vornherein das Bestreben zur Verallgemeinerung in sich tragen müsse, führe zweifellos zu Zollunionen. Der Gedanke regionaler Verständigung und der Plan der Zollunionen habe in den letzten Jahren wachsende Bedeutung erlangt. Dr. Curtius verwies auf die Bemühungen Estlands und Lettlands, Südslawiens und Rumäniens. Auch auf dem Gebiet der früheren Donaumonarchie Oesterreich-Ungarn sei immer wieder davon die Rede gewesen, und nicht die Einfuhrlosesten arbeiteten seit Jahr und Tag an dem großen Plan, zwischen Deutschland und Frankreich eine Zollunion mit dem Ziel weiterer Ausdehnung zu schaffen. Deutschland sei bereit, mit jedem Land gleichfalls in einen Gedanken Austausch über die Möglichkeit der Einführung einer Zollunion einzutreten.

Frands Antwort

Der Vorsitzende Frands erwiderte, er habe in der Rede von Dr. Curtius viele treffende Bemerkungen gefunden. Dr. Curtius habe aber eine Methode dargelegt, um aus der gegenwärtigen Notlage herauszukommen. Nach seiner, Frands, Auffassung sei die Zollfrage nicht die Ursache, sondern vielmehr eine der Wirkungen der gegenwärtigen Wirtschaftskrise. Wenn man zunächst einzelne Unionen anstrebe, die Dr. Curtius befürworte, so könne man das nur tun, wenn man bereits die Hoffnung auf eine allgemeine Einigung ausgegeben habe; es sei jedoch noch nicht einmal der Versuch einer Einigung gemacht worden. Frankreich habe seinen Widerstand gegen den deutsch-österreichischen Zollplan bereits deutlich zu erkennen gegeben und es werde seine Haltung nicht ändern. Er sei bereit, alle Systeme zuzulassen, aber diejenigen, die durch die Verträge und die internationalen Abkommen nicht erlaubt sind, solle man nicht vorschlagen.

Dr. Curtius erwiderte sofort, daß er in seiner Rede die deutsch-österreichische Zollunion nur erwähnt habe, um zu sagen, daß er von ihr im Ausschuss nicht sprechen wolle. Am Montag werde im Völkerverbundrat Gelegenheit sein, diese Frage zu erörtern, bei der Deutschland auf dem Standpunkt stehe, daß es sich im Rahmen der Verträge gehalten habe.

Die französische Abordnung hat nachmittags das seit langem angekündigte Wirtschaftsprogramm der französischen Regierung (die Gegenvorschläge) der Öffentlichkeit übergeben.

Verweisung der Zollgemeinschaft an den Haager Gerichtshof?

Paris, 17. Mai. Havas läßt sich aus Genf melden, der Völkerverbundrat werde voraussichtlich über die Streitfrage der deutsch-österreichischen Zollgemeinschaft ein Gutachten des internationalen Gerichtshofs im Haag einholen. Curtius soq sich hieüber bereits mit Frands geeinigt haben.

Neue Nachrichten

Der Streit um die Steuervereinheitlichung

München, 17. Mai. Gegen die von der Reichsregierung geplante Form der Steuervereinheitlichung wehren sich bekanntlich die Länder, besonders Bayern, weil damit eine weitere Schwächung der Hoheitsrechte der Länder verbunden ist. In Verhandlungen, die der Vorsitzende der Reichstagsfraktion der Bayerischen Volkspartei, Prälat Leicht, mit dem Reichskanzler Dr. Brüning führte, soll nun, wie die MWN melden, eine Verständigung herbeigeführt worden sein. Ob diese sich auch auf die bayerische Regierung erstreckt, ist noch nicht bekannt. Die Regierung hat bekanntlich beim Staatsgerichtshof Klage gegen das Reich erhoben.

Die Auflösung der preussischen Gesandtschaft in München

München, 17. Mai. Die preussische Gesandtschaft in München wird zu Pfingsten d. J. ihre Tätigkeit einstellen. Der Gesandte, Dr. Dentl, hat sein Abberufungsschreiben bereits erhalten.

Dynamitdiebstahl in der Pfalz

Landsheim, 17. Mai. In der Wohnung des arbeitslosen Tagelöhners Euler wurde, in Delfannen verhaftet, ein Zentner Dynamit und etwa 100 Meter Zündschnur entdeckt, die in einem Pulverhaus bei Dürkheim gestohlen worden waren. Euler und drei Helfershelfer wurden verhaftet.

Zusammenstöße in Breslau

Breslau, 17. Mai. Eine stürmisch verlaufende Versammlung der kommunistischen 'Revolutionären Gewerkschaftsopposition' sollte wegen Beschimpfung der Polizei aufgelöst und eine Person verhaftet werden. Die Menge griff die Polizeibeamten an und schlug mit Fahnen, Musikinstrumenten usw. auf sie ein. Die Beamten mußten von ihren Seitengewehren Gebrauch machen. Die Angriffe wurden dann auch in den Straßen fortgesetzt. Ein Polizeibeamter wurde schwer verletzt.

Machenschaften gegen die Zollunion

Zuckerbrot und Peltische Briands

Köln, 17. Mai. Die Köln. Ztg. meldet aus Bukarest: In einer Note hat Briand Rumänien eine Reihe verlockender wirtschaftlicher Angebote gemacht, um Rumänien von dem deutsch-österreichischen Wirtschaftsblock loszureißen. Diese Note Briands scheint aber in Bukarest nicht die gewünschte Wirkung gehabt zu haben. Unter dem Druck der Lebensnotwendigkeit der rumänischen Wirtschaft hat Rumänien sich genötigt gesehen, in Berlin die baldige Wiederaufnahme der Wirtschaftsverhandlungen mit Deutschland zu verlangen. Briand richtete darauf eine zweite Note nach Bukarest, worin er deutlich zu verstehen gab, daß auch eine nur wirtschaftliche Annäherung an Deutschland, die Rumänien ohne vorherige Billigung durch den 'Völkerbund' eingehe, die europäischen Weststaaten sehr verstimmen müßte. Rumänien möge es sich daher gut überlegen, nach welcher Seite es sich entscheide und möge den deutsch-österreichischen Wirtschaftsvorschlägen gegenüber Zurückhaltung bekunden.

Der römische 'Lavoro Fascista' meldet gerüchtweise aus Genf, der tschechische Außenminister Benesch beabsichtige im Völkerverbundrat dafür einzutreten, daß Oesterreich nach dem Vorbild der Schweiz zu einem neutralen Staat erklärt und der Sitz des Völkerverbunds nach Wien verlegt werde. Dies sei das einzige Mittel, Oesterreich finanziell zu unterstützen — und es dauernd von Deutschland loszutrennen.

Der Papst zur Arbeiterfrage

Rom, 17. Mai. Im Vatikan empfangt am Freitag Papst Pius XI. 8000 Pilger aus 18 Ländern, die anlässlich der 40-Jahrfeier der Enzyklika 'Quorum Rerum' des Papstes Leo XIII. nach Rom gekommen waren. Um 5 Uhr nachmittags erschien der Papst in Begleitung von 21 Kardinalen, zahlreichen Erzbischöfen und Bischöfen und bestieg unter dem Jubel der Pilger den Thron. Das ganze diplomatische Korps war anwesend. In längerer Ansprache nahm der Papst Bezug auf seine neue Enzyklika 'Quadragesimo Anno' (Im 40. Jahr), die eine Ergänzung derjenigen des Papstes Leo XIII. ist. Er stellte als das Ziel bei der Ordnung von Kapital und Arbeit eine Entproletarisierung der Proletariat auf, indem dem rechtschaffenen Arbeiter ein gerechter und angemessener Lohn gegeben werde. Die maßlose Zusammenballung wirtschaftlicher Macht und wirklicher Weltmacht in den Händen Weniger, wie es die moderne Wirtschaftsweise zeige, sei zu verurteilen, denn sie entarte zur rücksichtslosen Willkürherrschaft. Der frühere Sozialismus habe sich in den Kommunismus und in den Sozialismus gespalten. Der letztere enthalte noch viele Forderungen, die der Gerechtigkeit entsprechen, aber es liege ihm eine Gesellschaftsauffassung zugrunde, die so völlig der wahren Auffassung von der menschlichen Gesellschaft, wie wir sie aus der Frohbotschaft kennen, daß jede grundsätzliche Einigung mit diesem Sozialismus immer und unter allen Umständen ausgeschlossen ist. Man kann nicht gleichzeitig gut katholisch und wirklicher Sozialist sein. Die Wurzel der Verlehrung auf wirtschaftlichem Gebiet liege darin, daß sowohl die Wirtschaft von heute wie der Sozialismus den Blick ausschließlich auf das Diesseits richten und Gott und Ewigkeit vergessen.

Spanische Brandstifter weiter am Werk

Granada, 17. Mai. Wie aus Santa Fé gemeldet wird, hat eine Anzahl ortsfremde Leute, die mit einem Kraftwagen gekommen war, die hinteren Gebäude des Klosters der Jesuitenschwestern in Brand gesteckt. Die Brandstifter flüchteten, nachdem sie der herbeigeeilten Polizei einen regelrechten Feuerkampf geliefert hatten. Die Polizei benachrichtigte telephonisch das nächste Dorf, durch das die Flüchtlinge kommen mußten. Die Dorfbewohner versperrten die Straße und riefen dem ersten Kraftwagen, den sie gewahr wurden, zu, er solle anhalten. Die Kraftfahrerkraften aber weiter, überhuben 4 Menschen, von denen



2 getötet und 2 schwer verletzt wurden, und stießen dann mit ihrem Wagen gegen einen Baum. Da stellte es sich heraus, daß die Insassen des Wagens nicht die Brandstifter, sondern ein Fabrikdirektor, seine Frau und seine Tochter gewesen waren. Sie hatten geglaubt, daß die Dorfbewohner sie angreifen wollten und waren deshalb mit erhöhter Geschwindigkeit weitergefahren. Die Polizei ist auf der Suche nach den Brandstiftern.

Die Erkrankung Snowdens

London, 17. Mai. Der „Daily Express“ meldet, die Erkrankung des Schatzkanzlers Snowden sei so ernst geworden, daß er sein Amt nicht weiter versehen könne. „News Chronicle“ dagegen will wissen, Snowden bedürfe nur eines mehrwöchigen Kuraufenthalts, um wieder dienstfähig zu werden.

Württembergischer Landtag

Stuttgart, 16. Mai.

Der Landtag setzte die Beratung des Kultetats fort. Eine längere Aussprache knüpfte sich an die Kapitel 30—36. Abg. Heymann (S.) begründete einen Antrag auf Kürzung der staatlichen Zuschüsse zum Besoldungsaufwand der Kirchen. Ministerialdirektor Meyding erwiderte, daß auch die Kirchen der wirtschaftlichen Not Rechnung tragen und ihren Bedarf eingeschränkt haben. So wurde von ihnen freiwillig die sechsprozentige Gehaltstürzung durchgeführt. Im ganzen wurden die Staatsleistungen für die Kirchen im Jahr 1931 um 6,3 Prozent, im Jahr 1932 um 6,6 Prozent gekürzt. Wenn der Antrag Heymann angenommen werde, so müßten die Kirchensteuern erhöht werden. Abg. Köhler (Komm.) begründete einen Antrag auf Streichung aller Staatsleistungen an die Kirchen. Abg. Dr. Kalm (Z.) erklärte, der Gehalt des luth. Geistlichen belaufe sich nur auf 65—70 Prozent des Einkommens eines unverheirateten Staatsbeamten der niedrigen Besoldungsgruppe der Akademiker. Mander luth. Kirchenpfleger, der aus dem mittleren Dienst komme, habe einen höheren Gehalt als sein Stadtpfarrer. Die Staatsleistungen seien absolut notwendig. Eine Jugend ohne religiöse Grundlage werde staatsgefährlich. Abg. Scheef (Dem.) verlangte genaueres Material von der Regierung über die Rechtslage. Für die nächsten zwei Jahre sollte man es bei den Etatpositionen belassen, aber auf die Dauer werde es ohne eine Revision nicht abgehen. Abg. Bausch (LDB) begrüßte einen Erlaß der Ev. Oberkirchenbehörde über die politische Betätigung der Pfarrer und betonte, in Deutschland müßten die christlichen Kräfte zusammenschließen, um den russischen Angriff abzuwehren. Abg. Mergenthaler (NS.) forderte, daß man den christlichen Kirchen gebe, was sie zur Erfüllung ihrer Aufgaben brauchen, die Staatsleistung für die jüdische Religionsgemeinschaft sei aber überflüssig. Nach weiteren Ausführungen der Abg. Dr. Ströbel (BB.), Hartmann (DB.) und Bausch (LDB.) wurden die Kapitel 30—36 unter Ablehnung der soz. und komm. Anträge angenommen.

Beim Kapitel 37 (Universität) lobt Abg. Scheef (Dem.) die in Tübingen beim Neubau der neuen Aula geleistete gediegene und solide Arbeit, die der Würde der Universität und des Landes entspreche. Abg. Köhler (Z.) wies gleichfalls die übertriebene Kritik an dem Neubau zurück und wünschte eine katholische Professur für Philosophie. Abg. Dr. Brudmann (Dem.) bestritt, daß man bei dem Neubau der Aula von „Verschwendung“ reden könne. Man sollte bei großen Staatsbauten einen Wettbewerb zwischen privaten und beamteten Künstlern zulassen. Der Abg. Heymann (S.) wies darauf hin, daß in den letzten Jahren durch die Tübinger Universität 11 Millionen ausgegeben worden seien, während sich die Volkshäuser in großer Notlage befinden. Der neue Bau sei durchaus brauchbar, aber der Plan eines Neubaus der Technischen Hochschule müsse ins Reich der Utopie verwiesen werden. Abg. Dr. Wider (BB.) äußerte sein Befallen in der neuen Tübinger Aula. Abg. Köhler (Komm.) bezeichnete die neue Aula als üppig und luxuriös.

Finanzminister Dr. Dehlinger stellte mit Genugtuung fest, daß von allen Seiten die Angriffe gegen den Neubau als sachlich nicht begründet zurückgewiesen worden seien. Präsident Kuhn bestritt, daß man beim Tübinger Neubau zu weit gegangen sei. Oberbaurat Daiber, der Erbauer der neuen Aula, wies gleichfalls den Vorwurf der Verschleuderung öffentlicher Gelder zurück. Bei der Abstimmung wurden dann die Kap. 37 (Universität) und 38 (Landw. Hochschule in Hohenheim) angenommen.

Zu Kap. 40 (Technische Hochschule) führt Abg. Heymann (S.) aus, der Andrang zur Technischen Hochschule werde bald nachlassen. Ein Neubau würde weit über 40 Millionen Mark kosten. Die Hochschule müsse im Mittelpunkt der Stadt bleiben. Die Verlegung der Vauhschule nach Ludwigsburg sei zu erwägen. Die Stuttgarter Studentenschaft habe durch ihre Stellungnahme für das Stahlhelm-Volkshaus in Preußen einen Lebergriff begangen. Finanzminister Dr. Dehlinger: Wir können heute nicht eine endgültige Stellung zur Platzfrage der Techn. Hochschule einnehmen und auch nicht den früheren Beschluß des Landtags vom Juni 1929 wieder aufheben. Es besteht keine Gefahr, daß das Staatsministerium den Landtag vor vollendete Tatsachen stellt. Notwendig ist, die Platzfrage zu klären, auch wenn man zum Bau vorerst kein Geld hat. An der Lösung der Platzfrage hat auch die Stadt Stuttgart großes Interesse. — Ministerialdirektor Meyding: Bei dem vom Abg. Heymann kritisierten Beschluß der Stuttgarter Studentenschaft handle es sich nicht um einen Beschluß, sondern nur um einen Antrag, dessen Beratung aber auf Eingreifen des Rektors unterblieb.

Abg. Dr. Brudmann (Dem.): Für die Verlegung der Hochschule müsse man einen allgemeinen Plan aufstellen. — Abg. Bausch (LDB) erklärt sich gegen einen völligen Neubau; das Land könne sich keinen zweiten Neckarkanal leisten, und wie hoch die Baukosten seien, habe man an der Tübinger Aula gesehen.

Abg. Wider (BB.): Die Platzfrage der Techn. Hochschule habe eine besondere Leidensgeschichte. Die meisten Pläne seien an dem mangelnden Entgegenkommen der Stadt Stuttgart gescheitert. Der neue Vorschlag der Stadt Stuttgart beir. Verlegung nach Degerloch sei für den Staat nur annehmbar, wenn die Stadt ein viel größeres Entgegenkommen zeige. Wir bedauern, daß das Finanzministerium nicht längst die Gebäude in der Nähe der Techn. Hochschule aufgelassen hat, namentlich in der Inflation. Jetzt ist es zu spät. Vorerst sollte man warten; der Zugang zur Hochschule wird in den nächsten 4—5 Jahren kurzzeitig abnehmen. — Abg. Mergenthaler (NS.): Wir werden vorausschauend uns einen Platz für die künftige Verlegung der Techn. Hochschule sichern. Ein Raumbedürfnis sei vorhanden, auch wenn die Zahl der Studierenden zurückgehe. — Abg. Kling (LDB): Die Hochschule soll bleiben wo sie ist. Es solle mit Karlsruhe ein Ausgleich geschaffen werden. Ein Neubau wäre unverzeihlich. — Abg. Dingler (BB.): Die Leistungen, die die Stadt Stuttgart für eine Verlegung anbietet, sind mehr als kläglich. Wenn Württemberg und Baden einmal zusammen kommen, sei es unmöglich, daß wir zwei Technische Hochschulen unterhalten.

Kap. 40 und 41 (Höhere Vauhschule) sowie 42—44 wurden angenommen. Bei Kap. 45—46 (Höhere Schulen) bemerkte Abg. Dr. v. Hieber (Dem.), vor dem Krieg gab es in Deutschland 14 000 Abiturienten, heute 40 000. Die Universitätsüberfüllung sei geradezu krankhaft. In wenigen Jahren werde es ein akademisches Proletariat von 30 000 Menschen ohne jede Versorgung geben, die keine Stellen des Staats seien. Die schulmäßige Bildung werde bedeutend überschätzt; das deutsche Schulwesen sei unerträglich. — Abg. Schneckenburger (Soz.) verlangte eine sechsjährige Grundschule.

Am Dienstag wird der Aeltestenrat zusammentreten, um sich mit der Geschäftslage zu befassen. Vom Zentrum wurde ingeregt, die Landtagssitzungen Donnerstags und Samstags nicht um 9 Uhr, sondern um 8 Uhr beginnen zu lassen.

Württemberg

Stuttgart, 17. Mai.

Jahresbericht des Deutschen Ausland-Instituts. Am Freitag trat der Wirtschaftliche Beirat des Deutschen Auslands-Instituts unter dem Vorsitz von Geheimrat Kahl vom Reichsverband der Deutschen Industrie im Haus des Deutschtums unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung zusammen. Der Vorsitzende des Vorstands des Deutschen Auslands-Instituts, Generalmaj. Dr. Wanner, leitete seine Ausführungen dahin zusammen: Was wir wollen, ist die Ermöglichung der Ausreise und der Auswanderung

Immer weiße Zähne

„Ich möchte Ihnen mitteilen, daß wir schon über 15 Jahre die Zahnpaste Chlorodont benutzen. Noch nie hat sie uns enttäuscht! Wir hatten immer weiße Zähne und einen angenehmen Geschmack im Munde, umsonst, da wir schon längere Zeit das Chlorodont-Mundwasser benutzen. Auch benutzt die ganze Familie nur Chlorodont-Zahnbürsten.“ — G. Gudoda, Fr... — Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube 64 Pf. und 90 Pf., und weise jeden Eschaf dafür zurück.

auch für unbemittelte, aber siedlungstüchtige Elemente. Dr. Streckler, Santiago (Chile), erklärte, daß das Uebersee-Deutschtum eine Einwanderung von Deutschland her begrüße. Nach lebhafter Aussprache wurde eine Entschließung angenommen, worin die Pläne des Deutschen Auslands-Instituts einer stärkeren Behandlung der Probleme einer gefunden und aktiven Auswanderungspolitik begrüßt werden.

Kraftwagen fährt durch geschlossene Eisenbahnschranke. Die RBD Stuttgart teilt mit: Auf dem Bahnhof Sch w a b h a l l fuhr am Samstag früh 8.35 Uhr ein mit 7 Personen besetzter Lieferkraftwagen eines Händlers aus Magenbach durch die geschlossene Schranke des Bahnübergangs beim Stellwerk 1 hindurch, kurz bevor eine Rangierabteilung auf dem Gleis vorbeifuhr. Verletzt wurde niemand; der Kraftwagen wurde nicht beschädigt; die Insassen kamen mit dem Schrecken davon. Die eiserne Schranke auf der Bergseite des Bahnübergangs wurde fast beschädigt. Der Kraftwagenbesitzer gibt an, er habe seinen Wagen, der auf der abschüssigen Staatsstraße Gaidorf-Hall gegen die geschlossene Bahnschranke heranzufuhr, nicht mehr rechtzeitig zum Halten bringen können, weil die Fußbremse verlagert habe.

Vom Tode. In der Charottenstraße kam ein 47 J. a. Mann infolge starker Betrunktheit zu Fall. Er zog sich eine erhebliche Hinterkopfwunde zu und mußte in das Katharinenhospital verbracht werden. — Selbstmord durch Einatmen von Gas verübte in einem Haus der Boinger Straße ein 31 J. a. Mann. — Durch ein nicht ausgeschaltetes elektrisches Bügeleisen brach in einem Haus der Heustraße ein Zimmerbrand aus. Der entstandene Schaden ist nicht unbedeutend.

Aus dem Lande

Kauffen a. N., 17. Mai. Tödlich abgestürzt. Bei Aufräumungsarbeiten in seiner Scheuer fiel der in Talheim wohnhafte Bahnschaffner Albert Bayer so unglücklich herab, daß er mit schweren Verletzungen ins hiesige Krankenhaus eingeliefert werden mußte, wo er starb.

Gundelsheim. Dr. Rektorium, 17. Mai. Als Leiche im Staßburger Hafen. Im nahen Hohmerheim bekam man die Nachricht, daß der von dort stammende 28-jährige Schiffer Jakob Dörr, der seit drei Wochen von seinem Schiffsmann vermisst wurde und den man schon in der Fremdenlegion glaubte, als Leiche im Staßburger Hafen gefunden wurde. Es liegt unzweifelhaft ein Unfall vor.

Winzingen. Dr. Omänd, 16. Mai. Vom Heldenberg. Auf den Triften und Schafweiden unserer Abberge hat der tiefblaue, kurzstielige Frühlingszinzian seine prächtigen Blüten erschlossen. Er gehört mit dem Malglöckchen des Mischwalds zu den schönsten Zierden der Mai-flora. Wanderer haben am Himmelsfabriksfest an der Enzian- und Malglöckchenblüte des Heldenbergs sich erfreut. Der Heldenberg bei Winzingen ist wegen seltener Pflanzen ein von Pflanzen- und Blumenfreunden immer wieder aufgesuchter Berg. Für Versteinerungensummer ist er wegen seines Reichums an Velekniten ein ergiebiges Gebiet.

Waldenburg. Dr. Dehringer, 17. Mai. Merkwürdiger Unfall. Zwei Brüder aus einem kleineren Nebenort fuhren zusammen mit einem Motorrad. Unterwegs stürzte der Lenker vom Rad und zog sich einen Armbruch zu. Jetzt erst bemerkte er, daß sein Bruder schon früher vom Rad gefallen sein mußte, denn er war verschwunden. Wie sich später herausstellte, hat auch dieser einen ordentlichen Klops davongetragen. Trotz seines Armbruchs bestieg der Lenker nochmals das Fahrzeug, stürzte aber ein zweites Mal und mußte nun aufs Weiterfahren verzichten.

Langenburg. Dr. Gerabronn, 17. Mai. Neuer Oberamtsarzt. Anlässlich der Zurücklegung des Oberamtsarztes Dr. Luit in Bad Mergentheim wurden die beiden Bezirke Gerabronn und Mergentheim zusammengelegt und die für die beiden Bezirke gemeinsame Oberamtsarztstelle Medizinrat Dr. Förstner hier mit dem Sitz in Bad Mergentheim übertragen.

Tübingen, 17. Mai. Von der Universität. Dem Hilfsassistenten am völkerrechtlichen Seminar der Universität Tübingen, Dr. Hermann Kaschhofer, wurde von der Rockefeller-Stiftung ein Reisestipendium verliehen, um Forschungsarbeiten über die nationale Bewegung in der französischen Revolution und in den italienischen Einheitsbestrebungen durch einen einjährigen Aufenthalt in Frankreich und Italien durchzuführen. — Das deutsche archäologische Institut Berlin ernannte den Oberreallehrer an der Oberrealschule in Ravensburg Karl Bertsch zum korrespondierenden Mitglied. Diese außergewöhnliche Ernennung bestätigt die hohe Anerkennung, die Bertsch als

Zumpe macht Karriere.

Eines Pechvogels lustige Geschichte von Feix Körner.

2. Fortsetzung. Nachdruck verboten. „Aber, Herr Zumpe, bitte nehmen Sie uns das Lachen nicht übel. Aber Sie brachten es so drollig heraus. Der Name tut ja auch nichts zur Sache... der Mensch macht es aus.“

„Besten Dank, gnädige Frau! Und werden Sie es mir übelnehmen, wenn ich mir jetzt erlaube, Sie zu einer Tasse Tee auf der Terrasse einzuladen.“

Die Mama lächelte, dann sah sie auf Ushi, die mit geröteten Wangen und blitzenden Augen da stand.

Sie nickte währenddem. „Wir werden es Ihnen nicht abschlagen, Herr Zumpe. Jetzt wollen wir uns auch vorstellen; Frau Margot von Jedlitz mit Ihrer Tochter Ushi!“

Einen Augenblick benahm es Zumpe die Luft. Herrgott, wie feudal! Aber er ließ sich nichts merken, sondern verbeugte sich.

„Es ist mir eine Ehre, meine Damen.“

Sie saßen auf der Terrasse und tranken Tee. Ushi knabberte ein Stück Lortie. Mit viel Interesse hörte sie und auch ihre Mutter dem munteren Erzählen Antons zu.

„Sie sind also aus dem Hannoverschen, Herr Zumpe?“ „Ja, aus der kleinen, aber so sehr bekannten Stadt Bugtebude. Ich bin der vierte Sohn des ehrsamten Schuhmachermeisters Gottlieb Zumpe.“

„Ihr Herr Vater ist Schuhmachermeister?“

„Ja! Es muß auch Schuhmachermeister geben, gnädige Frau. Und mein alter Herr... alle Ehre... ein lieber,

lieber alter Herr, vor dem ich den Hut ziehe und auf den ich nichts kommen lasse.“

„Das macht Ihnen Ehre, Herr Zumpe.“

„Sehen Sie, gnädige Frau, ich freue mich riesig, daß Sie mir die Ehre schenken, hier mit Ihnen und Ihrem Fräulein Tochter ein wenig plaudern zu dürfen. Glauben Sie mir, ich werde immer gern daran denken. Ich bin nur Anton Zumpe... und Sie gehören bestimmt der Gesellschaft an.“

„Gewiß doch, aber... wir leben ja heute nicht mehr in der Enge der alten Zeit.“

„Ein gutes Wort, gnädige Frau!“

„Sie wollten von Ihrem Vater erzählen, Herr Zumpe!“ warf Ushi ein.

Zumpe lächelte und sah auf die eleganten Schuhe des Blondkopfs. Mit Schmelzlachen sagte er: „Mein gnädiges Fräulein... solch reizende Schuhchen... die macht mein Vater auch! Er ist ein Meister in seinem Beruf und das hat er sich vorgenommen, er will, wenn sich seine Söhne einmal eine Frau wählen, jeweils die Brautschuhe machen. Das werden wahre Gedichte. Ja, mein Vater der kann's! Und... ein Lebenskünstler ist er, eine gute Laune hat er — gottlob, ich hab sie von ihm mitbekommen. Hat dabei sein Leben lang nichts anderes getan als gearbeitet und geschuftet. Vier Söhne großziehen, gnädige Frau... allen was ordentliches lernen lassen! Das kostet ein ganzes Leben Arbeit. Ja, bedenken Sie doch, mein ältester Bruder Georg... der ist sogar schon Ministerialdirektor und man erzählt, daß er Aussicht hat, es bis zum Minister zu bringen. Das ist doch allerhand.“

Die Damen sahen sich mit einem seltsamen Blick an.

Zumpe seufzte auf.

„Ja, und ausgerechnet er, hat Vater und Mutter... bald vergessen! Der Adolf, der Prokurist in einer großen Buchhandlung in Berlin ist, und der Erwin, der in einem Warenhaus auch eine gute Stellung hat, das sind noch nette Jungens... die besuchten Vater und Mutter hin und wieder... schicken auch mal 'ne Kleinigkeit. Vater und Mutter freuen sich da so... ich langweile Sie wohl, meine Damen?“

„Nein, nein!“ wehrte Frau Margot lebhaft ab. „Es interessiert uns wirklich.“

„Also, der Adolf und der Erwin... das sind ganz nette Jungens, aber der Georg, der ist jetzt zu fein geworden und ausgerechnet Georg will mich in Berlin im Ministerium unterbringen als Hilfsarbeiter!“

„Ah! Das ist interessant! Da wollen Sie auch Karriere machen?“

Zumpe schüttelte den Kopf. „Karriere? Wie Georg? Ministerialdirektor... gar Minister! Nein... das ist, glaube ich, nichts für mich!“

„Warum nicht? Sie machen doch einen durchaus soliden Eindruck.“

„Besten Dank für Ihre gute Meinung, gnädige Frau, aber... ich glaube, ich bin da zu fidel, zu lebenslustig! Das haben sie schon in Bugtebude auf der Spartasse gesagt!“

„Ah so, Sie waren im Bankfach!“

„Ja! Bis der Abbau losging. Georg hatte auch geschrieben, er könne mir behilflich sein, und da bin ich denn nach Berlin gefahren. Jetzt bin ich da, um ein Ministerium ein bisschen durcheinander zu bringen.“

Ushi und Frau Margot lachten herzlich auf.

(Fortsetzung folgt).

Gelächter genießt und die vor einigen Jahren durch Verleihung des Ehrendoktors der naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Tübingen ihren Ausdruck fand.

Ulm, 17. Mai. Die große Münsterorgel. Am Freitag wurde die Reformationsjubiläumsglocke, 86 Zentner schwer, von der Vorhalle des Ulmer Münsters aus an zwei 80 Meter langen Drahtseilen mittels zweier Handwinden in die Glockenstube gehoben. Nach Montierung aller neuen Glocken erfolgt die Schwingprobe. Erst später werden die Klöppel eingehängt. Die fünf neuen Glocken sind nun alle am Ort.

Tödlicher Unfall. Am Mittwoch wurde in Dornstadt am Ausgang des Orts ein dreijähriges Kind aus Ulm von einem Auto tödlich überfahren. Den Fahrer soll keine Schuld treffen.

Er bezahlte die Zinsschulden mit Revolvergeschüssen. Am Himmelfahrtstag zechte in einer Wirtschaft in Erbach ein Ulmer Händler, und als er zahlen sollte, hatte er kein Geld. Es kam zu einer Auseinandersetzung, in die sich auch Gäste einmischten. Der Händler wurde gewaltsam aus der Wirtschaft entfernt. Mehrere Fensterscheiben wurden beschädigt. Der Hausierer jog vor der Wirtschaft einen Revolver und gab zwei Schüsse in der Richtung auf die Wirtschaftstüre ab. Er fuhr mit dem Abendzug nach Ulm, wo er festgenommen wurde.

Auerheim O. A. Neresheim, 17. Mai. In den Ruhestunden. Bürgermeister Holzer hier, der älteste Bürgermeister des Bezirks und jedenfalls auch einer der ältesten des ganzen Württembergers Landes, ist, über 80 Jahre alt, in den Ruhestand getreten. 30 Jahre lang hat er das Ortsvorsteheramt geführt.

Waldhausen, O. A. Riedlingen, 16. Mai. 660 Mark gestohlen. In der Nacht auf Donnerstag wurde im Haus des Anton Schölldorf eingebrochen. Dem Dieb fielen 660 Mark Bargeld in die Hände. Der Täter konnte noch nicht ermittelt werden.

Weingarten, 17. Mai. Der Blutfreitag verlief vom schönsten Wetter begünstigt. Schon das Himmelfahrtstfest führte Scharen von Menschen in die hiesige Stadt, und die Orgelaufführung sowie die Festpredigt durch Weihbischof Mgr. J. Fischer waren so gut besucht, daß in der geräumigen Abteikirche kein Plätzchen mehr erhältlich war. Die Richterprozession auf den Hallersberg bot einen wundervollen Anblick. Noch stärker war der Massenbesuch am Freitag. Um 4 Uhr begannen die Messen, um 6 Uhr war Abgang der Reiterprozession und Uebergabe der Heiligblutreliquie an P. Wilfrid Oppold O.S.B. Der Reiterzug mit ungefähr 1500 Reitern war stärker als in den letzten Jahren. Um 9 3/4 Uhr war Rückgabe der Heiligblutreliquie vor der Tribüne im Klosterhof. Das Fest schloß mit dem feierlichen Pontifikat des Weihbischofs J. Fischer.

Tettung, 17. Mai. Gewalttätiger Bettler. Am Himmelfahrtstag kam ein Bettler in das Haus von Wilhelm Wehler in Ronnenhorn, in dem sich nur der Knecht Robert Igel aus Balingenweiler, Gmde. Tannau, befand. Als Igel den aufdringlichen Fremden aus dem Hof wies, wurde er von diesem angegriffen und durch Schläge mit einer Bierflasche trug Igel schwere klaffende Wunden in Gesicht und im Nacken davon. Der Täter konnte noch nicht festgenommen werden.

Friedrichshafen, 16. Mai. Schwere Autounfall. Zwischen Fischbach und dem Grenzhof ereignete sich am Himmelfahrtstfest ein schwerer Zusammenstoß zwischen zwei Kraftwagen aus Kempten. Die miteinander befreundeten Insassen beider Wagen waren auf der Fahrt nach einem in der Nähe von Fischbach gelegenen Sommerhaus. Das voranfahrende Auto bog angeblich überraschend von der rechten Fahrbahn nach links ab, ohne dem nachfolgenden Kraftwagen das vorgeschriebene Ablenkungszeichen zu geben. Der Fahrer des nachfolgenden Wagens fuhr dem ersten Wagen direkt in die Seite. Der Zusammenstoß, bei dem sich der zweite Wagen zweimal überschlug, war außerordentlich heftig. Während der Fahrer dieses zweiten Wagens ohne erhebliche Verletzungen davonkam, wurde die Insassin desselben, eine Frau Fabrikant Sch. aus Kempten, mit lebensgefährlichen inneren Verletzungen und einem Beckenbruch in das hiesige Karl-Olga-Krankenhaus eingeliefert. Der Fahrer des verunglückten Wagens wurde alsbald nach der Polizeidirektion Friedrichshafen verbracht, da er einen falschen Führerschein besaß, den er sich selbst ausgestellt hatte. Den Führerschein zerriß er noch vor der Untersuchung durch Oberlandjäger Reiner aus Fischbach. Im Verlauf der weiteren Vernehmung stellte sich dann heraus, daß dieser Chauffeur noch etwa 30 Formulare für Führerscheine bei sich hatte. Es steht noch nicht fest, zu welchem Zweck diese verwendet werden sollten.

Ludwigsburg, 17. Mai. Güterwagen als Ausreißer. Am Samstag früh gegen 4.30 Uhr riß sich ein Waggon des um diese Zeit von Warbach kommenden Güterzugs los und rollte, da die Strecke dort eine Steigung aufweist, wieder zurück und in das an der Favoritepark-Station abzweigende Anschlussgleis des Umspannwerkes hinein. Der Wagen durchstieß zunächst das große geschlossene Einfahrtstor des Werks und dann zwei schwere eiserne Tore im Montage-Turm, um dann noch die 300 Meter durch das ganze Werk bis an den Prellbock am anderen Ende zu fahren. Wertwürdigerweise wurde der Wagen nur leicht am Dach beschädigt, die drei durchfahrenen Tore wurden aber völlig zerstört.

Schorndorf, 17. Mai. Zahlungseinstellung. Die Bankfirma Karl Hahn u. Co., Schorndorf, hat, wie der „Schorndorfer Anzeiger“ meldet, die Zahlungen eingestellt. Die Gewerbebank Schorndorf sowie eine Stuttgarter Großbank haben sich bereit erklärt, von dem Bankhaus Hahn u. Co. gewährten Krediten in Höhe von 400 000 Mark eine Summe von 100 000 bis 150 000 Mark unter der Voraussetzung zu übernehmen, daß hierfür die üblichen, für die Ausleiher bedingten Sicherheiten aufgebracht werden. Die Gewerbebank steht auf dem Standpunkt, daß durch die Zahlungseinstellung eine weitere Schädigung des Wirtschaftslebens des Bezirks nicht eintreten solle. Die Firma Hahn u. Co. wird sich auflösen.

Pfullingen, 17. Mai. 1600 Besucher der Rebehöhle. Der Besuch der Rebehöhle am Himmelfahrtstfest war überaus stark. Es waren etwa 1600 zahlende Besucher.

Jettendorf O. A. Tübingen, 17. Mai. Schwere Autounglück. Am Himmelfahrtstfest stieß ein von Tübingen kommendes Stuttgarter Personenauto auf das Personenauto eines Reutlinger Geschäftsmanns. Ersterer Wagen wurde vollständig zertrümmert; die Insassen, der 22jährige Student Fritz Krautter aus Ehlingen und Fritz Trußner aus Sulz, mußten schwerverletzt in die Tübingen Klinik verbracht werden. Der Reutlinger Wagen wurde nur wenig beschädigt.

Ulm, 17. Mai. Kommunistenprozess. Vor dem Großen Schöffengericht begann am Samstag die Verhandlung gegen neun Kommunisten, darunter zwei Frauen, die bei einem Aufruf auf dem Münsterplatz in der Nacht zum 28. Dezember v. J. der Polizei tätlichen Widerstand leisteten. Die Anklage lautete auf Aufruhr, Widerstand und Beleidigung. Die Angeklagten verweigerten in der Vormittagsverhandlung jede Aussage, da angeblich die zum Schutz im Saal anwesenden Polizeibeamten der draußen wartenden Zeugen Mitteilungen gemacht hätten. Als dies als ganz unbegründet nachgewiesen wurde, besannen sie sich nachmittags eines anderen. Der Staatsanwalt beantragte Gefängnisstrafen von 10 Tagen bis 6 Monaten. Das Urteil wird am Montagabend verkündet.

Lindau, 17. Mai. Beinahe wieder drei Opfer des Sees. In den frühen Morgenstunden des Himmelfahrtstags herrschte auf dem Bodensee ein heftiger Sturm, von dem zwischen Schagen und Lindau drei Kahnfahrer überrascht wurden, die auf ihrem Runderboot ein Segel angebracht hatten. Das Schiff kenterte und die drei Insassen stürzten in den See. Der Unfall wurde lange Zeit nicht bemerkt. Der Bootverleiher Enderlin in Schagen hörte endlich die Hilferufe und rettete die drei Verunglückten.

Lokales.

Wildbad, den 18. Mai 1931.

Trinkkur. Wie wir von der Badverwaltung erfahren, ist der Thermalbrunnen in der Trinkhalle von morgens 6 Uhr bis abends 8 Uhr ohne Unterbrechung für die Trinkkur geöffnet.

Berühmter Kurgast. Der Professor für Serologie an der Hamburger Universität Dr. Hans M u c h, gleich bekannt als ärztlicher Forscher, Philosoph, Schriftsteller und Dichter, seit Jahren regelmäßiger Kurgast Wildbads, ist wieder hier eingetroffen und im Badhotel abgestiegen. Professor Much hat in letzter Zeit u. A. durch seine Forschungen über die Wirkung der Leberpflanzung lebender Tuberkulosebakterien auf lebende Pflanzen die Aufmerksamkeit erneut auf sich gelenkt.

Dienstag musiktoller Tag. Wegen Theaterproben wird der musiktoller Tag (Freitag 22. Mai) auf Dienstag, den 19. Mai verlegt, sodas das Nachmittagskonzert von 4-6 Uhr auf dem Kurplatz am Freitag, anstatt am Dienstag stattfindet.

Ein Film-Vortrag „Rund um den Erdball“ von Dipl. agr. Erwin Pannwitz vermittelt den Besuchern am Dienstag, den 19. Mai im Kurkaal Völkter und Rassen von 33 Ländern in Europa, Afrika, Asien und Amerika. Dieser Weltreisefilm zeigt Bilder von unvergleichlicher Schönheit und führt zu den markantesten Punkten der Erde. Diese Veranstaltung verdient weitgehendste Beachtung und wird die Besucher voll und ganz befriedigen.

Schießsport. Beim gestrigen Freundschaftsschießen in Enzthal-Enzklösterle erhielt die Mannschaft der K.-K. Schützenabteilung einen Pokal als 1. Preis. Folgende Schützen erhielten im Einzelschießen Preise: Fritz Hainer, Karl Dieckhoff, Viktor Rester, Robert Bottsen, Karl Hammer, Hermann Pflumm, Hans Herch. Wir gratulieren herzlich!

Nur noch kurze Zeit trennt uns von der 75. Jubiläumseier des Liederkranzes, die am Sonntag den 7. Juni stattfindet. Außer der Morgenfeier im Landestheater wird den Mitgliedern abends beim Festkonzert im Kurkaal ein ganz besonderer Genuß bevorstehen. Der Bedeutung des Tages entsprechend bieten Chorleiter und Sänger alles auf, um selbst die verwöhntesten Hörer voll und ganz zu befriedigen. Als Solistin des Abends wirkt Fräulein Gerda Baumann, Opernsängerin (Koloratur) vom Landestheater Stuttgart mit, ebenso unsere Kurkapelle. Niemand versäume daher den Besuch dieser hervorragenden Veranstaltung.

Deutscher Sängerglaube.

Das sei der Sängerglaube, den uns kein Sturm verweht, Den uns kein Nörgler raube, der felsensfest besteht. Ein Deutschland kann nicht sterben, solange ein Lied noch klingt Und Deutschland nicht verderben, solange ein Sänger singt.

Das Land, das uns geboren, in hoher stolzer Zeit, Wir gebens nicht verloren, trotz tausendfachem Leid. Mein Vaterland, wir halten an deinen Gütern fest; Wir Jungen und wir Alten und keiner dich verläßt.

Mit unsern gold'nen Weisen, wir ziehn von Haus zu Haus Die Heimat treu zu preisen, wie einst im Kampfgebraus; Rimm, Vaterland, aufs Neue, von deinem Volk der Not, Den Schwur der Sängertreue, der Treue bis zum Tod.

Die Kleinenzsthalstraße vor dem württemberg. Landtag. (Schlechte Aussichten für den Straßenbau). Am letzten Dienstag wurde vom württembergischen Landtag, in seiner Beratung, der Innenetat erledigt. Bei Kap. 27: Straßen- und Wasserbau erklärte Staatspräsident Bolz, daß die Ergebnisse der Kraftfahrzeugsteuer im Rechnungsjahr 1930 weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben sind und aus diesem Grunde eine Erhöhung der Staatsbeiträge für Straßenbau kaum eintreten dürfte. Die beiden Abgeordneten Rauthe (Demokrat) und Oster (Soz.-Dem.) befürworteten und empfehlen ganz besonders die Eingaben von Wildbad und Calmbach betr. Weiterführung und Wiederaufnahme der Arbeiten an der Kleinenzsthalstraße. Auch von anderen württemberg. Gemeinden wurden Gesuche und Anträge betr. Straßenbau gestellt. Der Landtagsbericht meldet, daß die kommunistischen, sowie die sozialdemokratischen Anträge abgelehnt würden, dagegen die Ausschuh-Anträge angenommen würden. Inwieweit der Ausschuhantrag betreff der Kleinenzsthalstraße geht, ist leider noch nicht bekannt geworden. Das Stuttgarter Neue Tagblatt berichtet in seiner Mittwochabendausgabe lediglich, daß die frommen Wünsche der Gemeinden und Landbewohner in Bezug der Straßenbauten kaum in Erfüllung gehen dürften. Es bleibt nun, abzuwarten, wie der Ausschuh über alle, für Wildbad interessierende Projekte beschließt. Hoffen wir, daß es doch noch zum Guten wenden möge, schon in Anbetracht der in nächster Zeit erwartenden Zunahme der Erwerbslosen am hiesigen Ort.

Faustball-Saison. Die Sommerspiele des Unteren Schwarzwald-Ragold-Turngaues im Faustball nahmen am 17. Mai ihren Anfang. In der A-Klasse sind 8 Mannschaften, in der B-Klasse 18 Mannschaften vertreten. Die Faustballspiele erfreuen sich neben dem Handballspiel in der Deutschen Turnerschaft besonderer Beliebtheit und bilden hauptsächlich auch für das Frauenturnen eine willkommene Abwechslung. Wenn auch dem Faustball-

Spiel ein ausgesprochen Kampfcharakter nicht zu eigen ist, so bieten sie dennoch oft sehr interessante Momente, die von einer schönen Spielweise übertragt werden. Das rohe Spiel scheidet aus, da die Gegner nicht mit einander in Berührung kommen, sondern durch eine Leine getrennt sind. Ein Besuch dieser Spiele, die auch noch während des Juni ausgetragen werden, dürfte die Zuschauer voll und ganz befriedigen. — Die Spielrunde im Handball der B-Klasse ist beendet und es gingen im 1. Bezirk der To. Ebhausen I mit 22 Pkt., im 2. Bezirk der To. Hirsau mit 24 Pkt. als Bezirksmeister hervor. Beide Vereine rücken nunmehr in die A-Klasse auf. Im Entscheidungsspiel um die Gaumeisterschaft blieb der To. Hirsau Gaumeister. — Am Sonntag, den 31. Mai, werden vormittags anlässlich der Turnhalleeröffnung des To. Schwann daselbst die Gerätebauvereine des Gaues an Reck, Barren und Pferd ausgetragen, die sich ganz interessant gestalten werden. Das Geräteturnen hat in letzter Zeit einen erfreulichen Aufschwung genommen und hat wieder seine frühere Bedeutung erlangt, worüber die zahlreichen Gerätebauvereine allerorts, hauptsächlich auch im Kunstturnen, deutlich Zeugnis ablegen. Für Freunde des Geräteturnens bietet sich daher Gelegenheit, diese Wettkämpfe mit Interesse zu verfolgen. Sch.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Franz Barwig t. Der Wiener Bildhauer Franz Barwig hat sich erschossen. Barwig, der aus Mähren stammte, war einer der bedeutendsten Wiener Plastiker und hatte namentlich als Holzschneider internationalen Ruf.

Todesurteil. Das Schwurgericht in Elbing verurteilte einen Pferdehändler zum Tode, der einen Kaufmann ermordet und beraubt hatte, weil er Geld brauchte, um eine Hochzeit mitmachen zu können.

Eisenbahnunglück bei Essen. Am Samstag vormittag wurde an einer Ueberführung in der Nähe des Bahnhofes Essen-Nord eine Verschiebelokomotive von einem ausfahrenden Güterzug in einer Weiche am Brückenkopf so stark gestreift, daß die Verschiebelokomotive auf den Schienen gehoben wurde und über das Geländer auf den Bürgersteig stürzte. Der Heizer und der Lokomotivführer wurden tödlich verletzt, ein Kind, das auf dem Bürgersteig spielte, trug schwere Brandverletzungen davon.

Abgestürzt. Auf der Taurer Hochspitze (Niedere Tauern bei Radstadt) glitt ein Fräulein Gutermann aus Köln einen steilen Schneehang hinab. Ein Dr. Walde aus Innsbruck versuchte sie aufzuhalten, wurde aber über eine 12 Meter hohe Felswand mit hinabgerissen. Er erlitt einen Schädelbruch und Arm- und Beinbrüche, Fräulein Gutermann einen Beckenbruch. Deutsche Studenten brachten sie in die chirurgische Klinik nach Innsbruck. Die Verunglückten waren ganz ungenügend ausgerüstet und hatten nicht einmal geeignete Schuhe und Bergstöcke bei sich.

Toscanini geohrfeigt. Als Toscanini am 14. Mai in Bologna ein Konzert dirigierte, verlangte das Publikum, daß er den Königsmarsch und die schäzische Hymne spielen lasse. Toscanini weigerte sich und wurde darauf von mehreren Männern beim Verlassen des Saals geohrfeigt. In den Straßen der Stadt wurden große Kundgebungen gegen ihn veranstaltet.

Flugzeugabsturz. Auf dem Flug von Mombassa nach Nairobi (Deutschostafrika) stürzte das Flugzeug des englischen Sportsmanns Finch-Hatton ab. Er und sein eingeborener Begleiter verbrannten mit dem Flugzeug. Finch-Hatton hatte im vorigen Jahr den Prinzen von Wales auf dessen Afrikaflug begleitet.

Strandung eines holländischen Kriegsschiffs. Südlich von Billiton auf Java ist der Panzerkreuzer „Sumatra“, eines der beiden größten Kriegsschiffe der niederländisch-indischen Flottenmacht, auf einem bisher unbekanntem Riff gestrandet. Man hofft, daß der Kreuzer gerettet werden kann; für die Besatzung besteht keine Gefahr.

Holländung Josthoras. Der japanische Flieger Josthoro, der auf seinem Flug von Tokio nach San Francisco (Ver. Staaten) mehrere Tage überfällig war, wurde von einem Dampfer in einer Bucht der Kurilen (Inselgruppe nördlich von Japan) aufgefunden. Wegen starken Nebels hatte er in der Bucht Zuflucht suchen müssen.

Handel und Verkehr

Der deutsche Außenhandel im April 1931

126 Millionen Ausfuhrüberschuß

Die deutsche Einfuhr im April 1931 beträgt nach Ausgleich der Lagerabrechnungen 654 Mill. RM., was gegenüber der tatsächlichen Einfuhr im März eine Zunahme um 70 Millionen Mark bedeutet, die ganz überwiegend auf den Bezug von Rohstoffen und halbfertigen Waren entfällt.

Die Ausfuhr stellt sich im April auf 780 (März 822) Mill. RM., wozu noch Reparationsachtforderungen im Wert von 38 (45) Mill. RM. treten. Auf die Zahl der Werttage umgerechnet, ergibt sich trotzdem eine Ausfuhrsteigerung von 31,6 auf 32,5 Mill. RM., da der April 2 Werttage weniger als der März hat und der saisonmäßige Rückgang nur 6 Proz. betrug, statt, wie erwartet 9 Prozent. Die Handelsbilanz für April ergibt somit einen tatsächlichen Ausfuhrüberschuß von 126 Mill. RM.; einschließlich der Reparationsachtforderungen beträgt er 164 Mill. RM.

Die Auslandsanleihen 1930

Die Ausgabe von Wertpapieren im Reich ist im Jahr 1930 gegenüber dem Vorjahr von 2550 auf 3220 Mill. RM., also um mehr als 26 v. H. gestiegen. Die Zunahme entfällt ausschließlich auf Schuldverschreibungen, deren Ausgabe sich auf 2670 (i. V. 1550) Mill. oder um 72 v. H. erhöht hat, während die Ausgabe von Aktien gegen Verzählung auf 555 (979) Mill. weiter zurückgegangen ist. Die Schuldverschreibungen der öffentlichen Unternehmungen haben sich von 0,3 auf 190 Mill. RM. erhöht, darunter 150 Mill. Reichsbahnobligationen und 3 Millionen deutscher Anleihen der Younganleihe. Die Summe der 1930 aufgenommenen langfristigen Auslandsanleihen ist auf 1177 (i. V. 849) Mill. RM., also auf das Dreifache gestiegen. Davon entfallen auf die Siemens-Anleihe 137, auf den für Deutschland bestimmten Teil der Younganleihe 455 und auf die Zündholzmonopolanleihe 210 Mill. RM. An kurzfristigen Auslandsanleihen wurden 109 Mill. RM. aufgenommen.

Die Diskontfrage

Nach der Herabsetzung des englischen Diskontsatzes von 3 auf 2,5 und des Neuparter von 2 auf 1,5 v. H. war erwartet worden, daß auch die Reichsbank folge. Wie erwartet, wird aber vorerst die Reichsbank noch den Satz von 5 v. H. beibehalten, obwohl der englische Diskont für den deutschen Geldmarkt von größerer Bedeutung ist als der Neuparter. Der öffentliche Geldbedarf würde die Reichsbank aber kaum verbinden, nun auch den Dis-

„Der Menschheit zum Wohle!“

so könnte man über den Eingang zu der neuen Ueberkinger Mineralquelle schreiben. Das Gutachten des leitenden Arztes des Krankenhauses in G. Med.-Rat Dr. G. berichtet von frapanten Erfolgen mit diesem Heilwasser, sowohl bei Blutarmut und Bleichsucht, als auch besonders bei Harnröhren-, Blasen-, Nierenbecken- und Nierenkrankungen. Sprechen Sie mit Ihrem Hausarzt über eine Gesundheitskur mit diesem erdentsprungenen Heilspender und verlangen Sie gleichzeitig von der Mineralbrunnen A.G., Bad Ueberkingen Wttbg. kostenlose Zusendung von Prospekten über die

Ueberkinger Adelheidquelle

Überall erhältlich

Zontfag zu ernähigen, wenn nicht gleichzeitig die politische Lage zu größter Vorsicht mahnen würde. — Wenn allerdings Paris jetzt ebenfalls den Diskont herabsetzt und der Diskontabbau auch bei den Deutschland wichtigsten kleineren europäischen Geldmärkten vorgenommen wird, bliebe der Reichsbank nur eine Senkung um 0,5 v. H. übrig.

Berliner Diskont, 16. Mai. 4,195 B., 4,203 B. Dt. Abl.-Zinl. 54,50. Dt. Abl.-Zinl. ohne Ausl. 4,50.
Berliner Geldmarkt, 16. Mai. Tagesgeld 4,75—4,75.
Reichsbankdiskont 5, Lombard 6 v. H.
Privatdiskont 4,625 v. H. kurz und lang.

Die Niederländische Bank hat ihren Diskontsatz von 2,5 auf 2 v. H. herabgesetzt. Der bisherige Diskontsatz war seit 23. Januar d. J. unverändert.

Auf die 6proz. Schatzanweisungen der Reichspost, zur Rückzahlung am 15. Juni und 15. Juli fällig, im Betrag von 150 Mill. Mk., sollen nach einer Börsenmeldung nur 53 Mill. Mk. gezeichnet worden sein. Da das Bankentfortium 100 Mill. fest übernommen hatte, muß es also 47 Mill. Mk. zunächst selbst auf sich nehmen.

Die Großhandelsmehrzahl vom 13. Mai ist mit 113,5 gegenüber der Vormoche unverändert geblieben.

Der Abfall des Nadelstammholzes in Württemberg. Ein Blick auf den derzeitigen Stand der Rundholzverwertung Süddeutschlands ergibt, wie der Waldbesitzerverband mittelt, die sehr auffallende Erscheinung, daß in Baden und Bayern der Holzabfall in normaler Weise verlaufen ist. In diesen Ländern liegt, verglichen mit früheren Jahren, nicht nennenswert mehr Rundholz un verkauft. Diese erfreuliche Tatsache wird für Württemberg wo noch größere Mengen Holz unverwertet sind, zur Folge haben, daß die Nachfrage sich hier über kurz oder lang heben wird, zumal, wenn die Verknappung der Rundholzvorräte in der Nachbarschaft weitere Fortschritte macht. Die Befürchtung, daß das in unserem Verbandsgebiet heute unverkauft liegende Holz seinen Abfall findet, ist vollkommen ungedreht. Wohl kann sich die Bewertung bis in die Sommer- und Herbstmonate hinziehen; aber etwa aus diesem Grund das Nadelstammholz um jeden Preis auf den Markt zu werfen, wäre das verkehrteste. Nur ein bedächtiger und schrittweise vorgehender Holzabfall kann vor dem Zusammenbruch des Holzmarkts schützen.

Verbandsversammlung der DEW. in Ravensburg. Am 9. Mai tagte in Ravensburg die 24. Verbandsversammlung des Bezirksverbands Oberschwäbische Elektrizitätswerke (DEW.). Zum erstenmal nahmen an dieser Tagung die Vertreter der früher im Bezirksverband Heimbachkraftwerk vereinigten Amtsförperschaften Freudenstadt, Horb, Oberndorf und Sulz, die seit 1. Januar 1931 dem Bezirksverband Oberschwäbische Elektrizitätswerke angehören, teil. Das Geschäftsergebnis war i. J. 1930 befriedigend. Der Stromumsatz ist von 151,6 Mill. KwSt. im Vorjahr auf 141,7 Mill. KwSt. zurückgegangen. Mit eigenen Wasserkraftanlagen wurden 112,8 Mill. KwSt. erzeugt gegenüber 105,5 KwSt. i. V. Die eigene Wasserkraftleistung belief sich auf 0,7 Mill. KwSt. gegenüber 13,7 Mill. KwSt. i. V. und der Fremdstrombezug auf 28,15 Mill. KwSt. gegenüber 32,4 Mill. KwSt. i. V. Die Einnahmen aus dem Stromverkauf betrafen sich auf rund 8,7 Mill. Mark gegenüber 9,3 Mill. Mark i. V. und sind somit um rund 600.000 Mark oder 6,4 Proz. niedriger. Nach Vornahme der normalen Abschreibungen mit rund 656.000 Mark (i. V. 478.000 Mark), sowie der Zuführungen an die Rücklage und die Angestellten- und Arbeiterfürsorge mit rund 650.000 Mark (i. V. 605.000 Mark) wird ein Betrag von 59.663 Mark (i. V. 57.464 Mark) auf neue Rechnung vorgetragen.

E. Dreuniger A.-G. Stuttgart. Aus einem Reingewinn von 732.720 (610.953 Mk.) wird eine Dividende von 7 v. H. verteilt. Der Gewinnvortrag wird auf 522.000 Mk. erhöht. An Steuern wurden 1,27 Mill. Mk. bezahlt.

Kapitalzusammenlegung. Die Deutsche A.-G. für Kesselerzeugung in Vindau i. B. steht sich veranlaßt, die Stammaktien von 10 auf 5 Mill. Mk. zusammenzulegen.

Hoher Betriebsverlust. Das Eisenwerk Thale A.-G. (Thale am Harz) hat für 1930 einen Verlust von 997.917 Mk., der sich durch den Verlust von 1929 mit 401.525 Mk. auf 1.399.422 Mk. erhöht.

Neue Konturfe: Süddeutsche Möbelfabrik Bertrand u. Baum AG. in Sulz. — Heinrich Kaiser, Bädermeister in Ludwigsburg. — Theodor Griesinger, Kaufmann in Oberrot Oß. Gaisdorf. — Metallgravüren- und Metallwarenfabrik GmbH, in Klingenstein Oß. Blaubereit. — Theodor d'Argent, Triton- und Strumpfwarenfabrik in Ulm. — Jundha, Industrie- und Handelsgesellschaft mbH, in Göttingen. — Nachlaß des am 2. April 1929 verstorbenen Siegfried Felsheimer, Kaufmann in Göttingen. — Joseph Held GmbH, in Göttingen. — Wilhelm Bohrer, Schuhmachermeister in Gossbach Oß. Weisingen. — Ludwig Winkler, Wagner und Kolonialwarenhändler in Rignshausen Oß. Künzelsau.

Der Zusammenbruch der Deutschen Autoversicherung AG. Stuttgart. In der ersten Gläubigerversammlung der Deutschen Autoversicherung AG. in Stuttgart wurde mitgeteilt, daß die Ueberschuldung 6.787.219 Mk. beträgt. Ueberraschungen bleiben nicht ausgeschlossen, weil die Buchhaltungsvorgänge unklar sind. Andererseits besteht die Hoffnung, daß sich die Lage etwas bessern kann, wenn die Bewertung der Aktiva höhere Erlöse bringt. Ob die bevorrechteten Gläubiger zum Zug kommen, hängt davon ab, ob eine Forderung in Höhe von 191.822 Mark eingetrieben werden kann. Die Geschäftsführung der Verwaltung war durchaus ungesund und es wurde eine Prämienschleuderei getrieben. Inwiefern Untergewinnigkeiten vorliegen, konnte noch nicht ermittelt werden. Die Zahlungseinstellung hätte schon früher erfolgen sollen. Unter Umständen kommen auch Neereheansprüche gegenüber der Treuhändergesellschaft in Frage, die die Bilanzen früher geprüft und richtig befunden hat. Es wurde beschlossen, im Hinblick darauf, daß große Ansprüche bestehen, dem Direktor Bartels die Gehaltsbezüge zu sperren.

Der Schiedsspruch im Mantelkaristreit im rheinisch-westfälischen Steinkohlengruben vom 6. Mai 1931 ist vom Reichsarbeitsminister Stegerwald für verbindlich erklärt worden. Der Schiedsspruch war vom Zechenverband abgelehnt, von den Gewerkschaften angenommen worden.

Das Lohnabkommen im Ruhrbergbau ist mit Rücksicht auf die schlechte wirtschaftliche Lage der Zechen vom Zechenverband zum 30. Juni 1931 gekündigt worden.

Die Arbeitslosigkeit in England ist im Juni etwas begriffen. Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen betrug am 4. Mai 2.529.837 oder 97,22 mehr als in der Vormoche. Gegenüber dem 4. Mai 1931 mit 1.711.996 ist die Zahl jetzt um 817.839 gestiegen.

Stuttgarter Börse, 16. Mai. Die letzte Börse dieser Woche eröffnete zu behaupteten Kursen. Im Verlauf änderte sich bei kleinem Geschäft nicht viel. Schluß ruhig. Rentenmarkt weiter abgeschwächt.

Berliner Getreidepreise, 16. Mai. Weizen mkt. 28,40—28,60 Roggen 19,70—19,80, Futter- und Industrieernte 23—24,40, Hafer 19,40—19,80, Weizenmehl 33,50—39, Roggenmehl 0—7proz. 26,75 bis 28,50, Weizenkleie 15—15,25, Roggenkleie 14,75—15.

Magdeburger Zuckerpreise, 16. Mai. Innerhalb 10 Tagen 27. Tendenz stetig.

Württ. Edelmetallpreise, 16. Mai. Feinsilber Grundpreis 40,70, Feingold Verkaufspreis 2814 Mk. je Kg., Rein-Platin 3,30 Mt., Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Palladium 3,25 Mt., Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Kupfer 3,15 Mt. je Gramm.

Berlin, 16. Mai. Elektrolytkupfer 88,75 b. 100 Kg.

Märkte

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 16. Mai. Tafeläpfel 40—50, Kartoffeln 5,5—6, Kopfsalat 10—20, Blumenkohl 30 bis 80, gelbe Rüben 10—13, Karotten runde 15—25, Zwiebel 12—14, Gurken große 40—60, Rettiche 10—30, Monatsrettiche 8—10, Sellerie neu 16—18, Spargeln Untert. 1 Bund 70—100, dto. Schweg. 1 Bd. 30—50, Spinat 15—18, Rhabarber 8—10, Kopfschrauben 1 Stück 15—25.

Wetter

Der Kern des europäischen Hochdrucks befindet sich nunmehr über Italien, übt aber immer noch Einfluss aus, so daß für Dienstag mehrfach heiteres, aber zu vereinzelter Gewitterstörung geneigtes Wetter zu erwarten ist.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Dienstag, 16. Mai:

5.55: Zeitangabe, Wetterbericht, Morgengymnastik, 7.00: Wetterbericht, 10.00: Schallplattenkonzert, 11.00: Nachrichten, 11.45: Funkverbindungskonzert, 12.20: Promenadenkonzert, 13.00: Schallplattenkonzert, 13.50: Wetterbericht, Nachrichten, Schallplattenkonzert, 16.00: Vortrag: Räder (sprechen über den Frühling, 16.30: Konzert, 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten, 18.05: Vortrag: Elässische Volkstümchen, 18.30: Ein Besuch in den betrieblichen Ausstellungen Stuttgart, 18.35: Zeitangabe, 19.00: Vortrag: Die deutsche Nordmark in der epischen Dichtung Schlegel-Hellmuth, 19.30: Der Dichter und die Nationen, Streifen, 20.00: Salome (Musikdrama von Richard Strauss), 21.00: Radio-Konzert, 22.30: Nachrichten, Wetterbericht, 22.45: Tanzmusik.

Mittwoch, 17. Mai:

5.55: Zeitangabe, Wetterbericht, Morgengymnastik, 7.00: Wetterbericht, 10.00: Schallplattenkonzert, 11.00: Nachrichten, 11.45: Funkverbindungskonzert, 12.20: Promenadenkonzert, 13.00: Schallplattenkonzert, 13.50: Nachrichten, Schallplattenkonzert, 16.00: Vortrag: Räder (sprechen über den Frühling, 16.30: Konzert, 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten, 18.05: Vortrag: Elässische Volkstümchen, 18.30: Ein Besuch in den betrieblichen Ausstellungen Stuttgart, 18.35: Zeitangabe, 19.00: Vortrag: Die deutsche Nordmark in der epischen Dichtung Schlegel-Hellmuth, 19.30: Der Dichter und die Nationen, Streifen, 20.00: Salome (Musikdrama von Richard Strauss), 21.00: Radio-Konzert, 22.30: Nachrichten, Wetterbericht, 22.45: Tanzmusik.

Donnerstag, 18. Mai:

5.55: Zeitangabe, Wetterbericht, Morgengymnastik, 7.00: Wetterbericht, 10.00: Schallplattenkonzert, 11.00: Nachrichten, 11.45: Funkverbindungskonzert, 12.20: Schallplattenkonzert, 13.00: Schallplattenkonzert, 13.50: Nachrichten, Schallplattenkonzert, 16.00: Vortrag: Räder (sprechen über den Frühling, 16.30: Konzert, 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten, 18.05: Vortrag: Elässische Volkstümchen, 18.30: Ein Besuch in den betrieblichen Ausstellungen Stuttgart, 18.35: Zeitangabe, 19.00: Vortrag: Die deutsche Nordmark in der epischen Dichtung Schlegel-Hellmuth, 19.30: Der Dichter und die Nationen, Streifen, 20.00: Salome (Musikdrama von Richard Strauss), 21.00: Radio-Konzert, 22.30: Nachrichten, Wetterbericht, 22.45: Tanzmusik.

Freitag, 19. Mai:

5.55: Zeitangabe, Wetterbericht, Morgengymnastik, 7.00: Wetterbericht, 10.00: Schallplattenkonzert, 11.00: Nachrichten, 11.45: Funkverbindungskonzert, 12.20: Schallplattenkonzert, 13.00: Schallplattenkonzert, 13.50: Nachrichten, Schallplattenkonzert, 16.00: Vortrag: Räder (sprechen über den Frühling, 16.30: Konzert, 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten, 18.05: Vortrag: Elässische Volkstümchen, 18.30: Ein Besuch in den betrieblichen Ausstellungen Stuttgart, 18.35: Zeitangabe, 19.00: Vortrag: Die deutsche Nordmark in der epischen Dichtung Schlegel-Hellmuth, 19.30: Der Dichter und die Nationen, Streifen, 20.00: Salome (Musikdrama von Richard Strauss), 21.00: Radio-Konzert, 22.30: Nachrichten, Wetterbericht, 22.45: Tanzmusik.

Spargel
I. Qualität **70 Pf**
Erna Eberle
König-Raristraße 37.
Für sofort gesucht
ein sauberes
ehrlich. Mädchen
nicht unter 18 Jahren.
Zu erfragen in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

Hausanteil
in Mitte der Stadt
zu verkaufen
enthaltend: 4 geräumige Zimmer, (80 qm) 1 Küche, 1 Waschküche, 1 Souterrainraum (20 qm) für Werkstatt oder Lager geeignet, 2 Kellerräume und 2 Bühnenräume.
Zu erfragen in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

Wirte kaufen günstig **Porzellan, Glas** und sämtliche **Küchenartikel** zu Sonderpreisen bei **Ludwig Dietrich** PFORZHEIM, Westliche 34-36. Freie Zufuhr!

Neue Stoffe
F 971

für
Kleider, Mäntel, Kostüme
in
Wolle, Seide, Kunstseide, Wollmußline, Waschstoffen

**Vollendet schöne Qualitäten!
Erlernen geschmackvolle Muster!
Hervorragende Riesenauswahl!**

Gemeinsamer Großeinkauf mit 80 ersten Kaufhäusern Deutschlands garantiert für größte Leistungsfähigkeit in jeder Beziehung.

Größtes Stoffspezialhaus von Pforzheim und Umgebung.
SOMMER
PFORZHEIM Westl. Karl-Friedrichstraße 27 gegenüber dem Schauspielhaus

Ich bin 80 Jahre alt
und fühle mich nach Gebrauch von 2 Flaschen **Heller's Knoblauchsaff** sehr leicht u. wohl. **Blutdruck** ist bedeutend herabgemindert, auch der **Druck im Kopf** ist vollständig beseitigt.
H. Schröder 2506
Waldeck.
Heller's echter bulgarischer Knoblauchsaff (aus besten bulgarischen Knoblauchzwiebeln hergestellt) vorzüglich bewährt bei:
Hämorrhoiden, Gallenleiden, Nervenleiden, Herzbeschwerden, Rheumatismus und Arterienverkalkung.
Flasche M. S.—
In vielen Apotheken und Drogerien zu haben, sonst direkt.
Dr. Lüsser & Co.
G.m.b.H.
Leipzig 692.

Turn-Verein
Waldbad.
Heute abend 1/9 Uhr
Handball-Spielerziehung
im Lokal „Alte Linde“.
Erfahren jedes einzelnen Spielers ist unbedingt erforderlich betreffs Pfingstspiel.
(Kein Trinkwang.)
Die Spielleitung.

GRABSTEINE
und
GRABEINFASSUNGEN
liefert vom Lager zu außerordentlich niedrigen Preisen bei sehr günstigen Zahlungsbedingungen
WILHELM KRAUSS, Paulinenstr.
Nicht am Lager befindliche Grabdenkmäler in verschiedenen Ausführungen nach Katalog sehr preiswert.
Empfehle mich für
Familien- und Gesellschafts-Ausflüge
(10 bis 12 Personen)
bei größeren Entfernungen pro Kilometer 45 Pf.
Ig. Kirchlechner, Autovermietung.
Telefon 514.